

Zeitschrift für Weltgeschichte

(ZWG)

Interdisziplinäre Perspektiven
17. Jg. 2016, Heft 2

Herausgegeben von Hans-Heinrich Nolte

Für den Verein
für Geschichte des Weltsystems

*Zu Qualitätssicherung und Peer
Review der vorliegenden Publikation*

Die Qualität der in dieser Zeitschrift erscheinenden Arbeiten wird vor der Publikation durch externe, von der Herausgeberschaft benannte Gutachter im Double Blind Verfahren geprüft. Dabei ist der Autor der Arbeit den Gutachtern während der Prüfung namentlich nicht bekannt; die Gutachter bleiben anonym.

*Notes on the quality assurance and
peer review of this publication*

Prior to publication, the quality of the work published in this journal is double blind reviewed by external referees appointed by the editorship. The referee is not aware of the author's name when performing the review; the referees' names are not disclosed.

Übergabe des Preises der ZWG

Die Übergabe des Preises der Zeitschrift für Weltgeschichte für die beste Erstlingsmonographie des Jahres 2015 fand am 27. Januar 2016 im Center for Atlantic und Global Studies der Universität Hannover statt. Preisgekrönt wurde:

Ruben Quaas: Fairtrade. Eine global-lokale Verflechtungsgeschichte am Beispiel des Kaffees, Böhlau Köln 2015, 432 S., Register der Sachen, Personen und Orte, ISBN 978-3-412-22513-1.

Privatdozentin Ulrike Schmieder verwies zur Einführung darauf, wie gut das Buch in den Kontext des Zentrums passt, und Prof. Hans-Heinrich Nolte erklärte kurz das Auswahlverfahren der Herausgeber der ZWG sowie die Tätigkeiten des „Vereins für Geschichte des Weltsystems“, der den Preis gestiftet hat. Professor Volker Wunderich, für das Thema bestens ausgewiesen,¹ stellte den überzeugenden Forschungsansatz von Quaas heraus – er beschreibt den globalen Zusammenhang offen und von den Akteuren her und kommt, auf Grund systematischer Arbeit in den Quellen, zu erstaunlichen Ergebnissen, zum Beispiel beim Einfluss der sandinistischen Revolution auf den Verkauf von Kaffee in der damaligen Bundesrepublik.

Der Autor begründete die Übernahme des Konzepts des sozialen Feldes von Bourdieu für die Arbeit an seinem Thema und stellte den Gang seines Argumentes übersichtlich und mit vielen Reklamebildern und auch Karikaturen anschaulich dar. Er skizzierte die Bedeutung des Wechsels von der Modernisierungs- zur Dependenztheorie für den ersten Wechsel in den Konzepten des fairen Kaffeehandels von der „Nachbarschaftshilfe in der klein gewordenen Welt“ zum Konzept „Handel statt Hilfe“ in den christlichen Gemeinden. Ende der 70 Jahre kamen linkspolitische Akteure in dieses soziale Feld, welche den Kaffeeverkauf als Akt der Solidarität zur Revolution in Nikaragua verstanden und als Teil des Kampfes gegen den Imperialismus der USA. Die Identitätsmuster für die Konsumenten wurden – durchaus in Auseinandersetzungen zwischen den Organisationen – vom apathischen, hilfebedürftigen „Indio“ zum „revolutionären Kleinbauern“ verändert. Mit der Wahlniederlage der Sandinisten 1990 entfiel

1 Vgl. Christiane Berth, Dorothee Wierling, Volker Wunderich (Hg.): Kaffewelten. Historische Perspektiven auf eine globale Ware im 20. Jahrhundert, V&R unipress Göttingen 2015.

die „antiimperialistische Wertzuschreibung“ unter den Konsumenten, wenig vorher hatte die Aussetzung des Kaffeeabkommens den weltweiten Verfall der Kaffee Preise bestärkt. Konnte die um die Jahrhundertwende schnell anwachsende Bewegung des „Fairtrade“ aber etwas für das Überleben von Kleinbauern in der 3. Welt bewirken? Der Markt wurde durch den Übergang zu Produkten mit Fairtrade-Siegeln, die auch in Supermärkten verkauft werden, vergrößert – aber kam noch etwas bei kleinen Bauern an?

In der Diskussion stellte Prof. Brigitte Reinwald die gelungene Verflechtung von politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen in Vortrag und Buch heraus, durch die Quaas zur Periodisierung dieser Periode beitrage. Ergänzend verwies sie auf die „verheerenden“ Wirkungen der von der Weltbank geförderten (und ggf. geforderten) Strukturanpassungen auf die afrikanischen Kaffeebauern, so dass afrikanische Konsumenten schließlich den Kaffee in der Form von eingeführtem Nescafé trinken. Dr. Carsten Kaven eröffnete die Fragen nach den Wirkungen des Fairtrade für die Produzenten, wozu es Forschungen gibt, wie Quaas erklärte, die aber hier weniger im Zentrum standen als die Wirkungen auf und für die Konsumenten. Eine weitere Frage betraf die Kategorien – warum entschied sich Quaas für „soziales Feld“ und nicht für „soziale Bewegung“? Aber hätte er die Vielfalt der einzelnen kirchlichen oder revolutionären Bewegungen dann angemessen herausarbeiten können?

Eine spannende Diskussion. Eins jedenfalls hat Fairtrade bewirkt: Kam der Kaffee in Deutschland früher aus Hamburg oder Bremen, dann jetzt aus Äthiopien oder Nikaragua.

Beiträge zu früheren Ausgaben der ZWG können über *ingentaconnect* online erworben werden: <http://www.ingentaconnect.com/content/plg/zfw/>

Verzeichnisse der Beiträge zu den Heften 1–11 (mit Autoren von Eisenstadt bis Wallerstein, Elsenhans bis Frank, Galtung bis Pomeranz, Weinberg bis Vourkoutiotis – und vielen anderen) steht beim Verlag online: www.peterlang.com/?84500